chen Wagenpark um 6,3 Prozent zu erhöhen. Anders können wir auch die Bau- und Montagebereiche nicht dabei unterstützen, ihre Arbeitsproduktivität auf 104,4 Prozent zu steigern. Nun steht die Parteigruppe vor der Aufgabe, zu sichern, daß alle Genossen in diesem Sinne einheitlich handeln; auch diejenigen, die anfangs anderer Meinung waren.

Darauf ist wirklich täglich zu achten, und dazu praktizieren wir noch eine weitere Form der Zusammenarbeit, die Parteigruppenversammlung auf Zuruf. In unserer Gruppe hat es sich als günstig erwiesen, auch einmal schnell zusammenzukommen, wenn es unaufschiebbare Fragen zu klären gibt. Bei solchen Anlässen warten wir auch nicht, bis wir vollzählig sind, bemühen uns aber darum, die abwesenden Genossen zu informieren, worüber wir gesprochen haben und was dabei festgelegt wurde.

Für unaufschiebbar hielten wir es zum Beispiel, als Genossen Stellung zu beziehen zu den Einmischungsversuchen des Imperialismus in der Volksrepublik Polen mit dem Ziel, die Gewerkschaftseinheit, eine Errungenschaft der Arbeiterklasse im Sozialismus, zu zerschlagen.

Sofort handelte die Gruppe auch, als ein Teil der Brigaden bei einem Sondereinsatz zu früh die Zelte abbrach, weil einige Kollegen glaubten, ihr Soll erfüllt und schon genug getan zu haben. Dabei wußte jeder, daß uns an diesem Tag eine Havarie zusätzliche Anstrengungen abverlangte. Das besondere Problem für die Parteigruppe bestand darin, daß einer unserer Genossen dabei mitgemacht hatte, anstatt energisch und überzeugend dagegen aufzutreten.

Mit ihm sprachen die Genossen noch am gleichen Tage. Sie erinnerten ihn an seine Pflicht als Kommunist, gerade in komplizierten Situationen seinen Mann zu stehen. Sie machten ihm die Verantwortung bewußt, die er auch in solchen Fällen für die Durchsetzung der Politik unserer Partei trägt.

Selbstverständlich werden damit an unsere Genossen besonders hohe Ansprüche gestellt. Unser kleines Parteikollektiv beurteilt einen Kommunisten danach, wie er Einfluß nimmt auf die Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben, wie er als Vorbild wirkt, wenn es schwierige Probleme zu lösen, Neues durchzusetzen gilt. Es zieht auch in Betracht, wie selbstverständlich er Selbstverständliches am eigenen Arbeitsplatz durchsetzt, also pünktlich ist, die Arbeitszeit ausnützt und gute Qualitätsarbeit leistet.

Das ist für unsere Genossen eigentlich das A und O ihrer täglichen Arbeit, denn unser Ziel ist, solche Haltungen in beiden Jugendbrigaden zu festigen.

Das ist gar nicht immer so leicht. Diese beiden Brigaden unterlagen schon einem relativ starken personellen Wechsel. Viele Jugendfreunde, die im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin hierher delegiert worden waren und dazu beitrugen, die ehrenvollen Namen „Karl Marx“ und „Junge Garde“ zu erringen, sind nicht mehr da und meist wieder an ihren alten Arbeitsplätzen irgendwo in der Republik. Viele von ihnen waren maßgeblich daran beteiligt, daß der gute Gedanke aufgegriffen wurde: Wir fangen bei uns an mit dem Kampf um hohe Leistungen und mit der Auseinandersetzung um fehlerhafte Arbeit, wir schieben das nicht auf andere.

Einfluß über den Arbeitstag hinaus

Inzwischen hat die FDJ-Initiative Berlin manchen Neuen auch nach Marzahn geführt, der sich erst daran gewöhnen muß, auf seinem Fahrzeug selbständig und eigenverantwortlich zum Nutzen des Kollektivs zu arbeiten. Ein Kern dieser neu zusammengesetzten Brigaden hat jetzt die

Leserdiskussion zum X. Parteitag

Die Genossen unserer BPO orientierten darauf, in diesem Planjahr die Arbeitsproduktivität noch um 5,9 Prozent über den Plan zu steigern. Mit Hilfe der Gewerkschaft wurde die Neuerertätigkeit aktiviert und durch beharrliche Parteikontrolle erreicht, daß viele gute Ideen der Werktätigen, besonders die der Frauen des Betriebes, schnell verwirklicht werden.

Vor allem ging es uns darum, die guten Werte in der Produktivitätssteigerung unserer Kollegen in Dresden, die unumstritten die besten im Bereich der Lagerwirtschaft sind, zu erreichen und zu studieren, wie sie dort geschafft werden. Genossen und Kollegen sahen sich an Ort und Stelle diese Erfahrungen an und lernten dabei eine fortgeschrittene Arbeitsorganisation kennen. Sie erlebten, wie leistungssteigernd Kennziffern wirken, die entweder auf den einzelnen Kollegen oder auf ein Kollektiv aufgeschlüsselt sind und jedem genau sagen, was er in einer bestimmten Zeit schaffen muß.

Unsere Parteiorganisation formulierte nach gründlicher Diskussion das Ziel, bis zu Beginn des neuen Planjahrfünfts die Dresdener Werte zu erreichen. Alle Genossen wurden beauftragt, in ihren Kollektiven ihren politischen Einfluß geltend zu machen, damit Arbeitszeit und Arbeitsvermögen voll ausgelastet, die Ausfallzeiten pro Tag um mindestens ein Prozent gesenkt, durch schnelle Realisierung vorhandener Neuerervorschläge drei Arbeitsplätze eingespart und die frei werdenden Arbeitskräfte für andere wichtige Aufgaben bei der Erledigung unseres Versorgungsauf träges eingesetzt werden.

Anneliese Martini
Parteisekretär im
Großhandelsbetrieb Textilwaren
Karl-Marx-Stadt, Betrieb Plauen